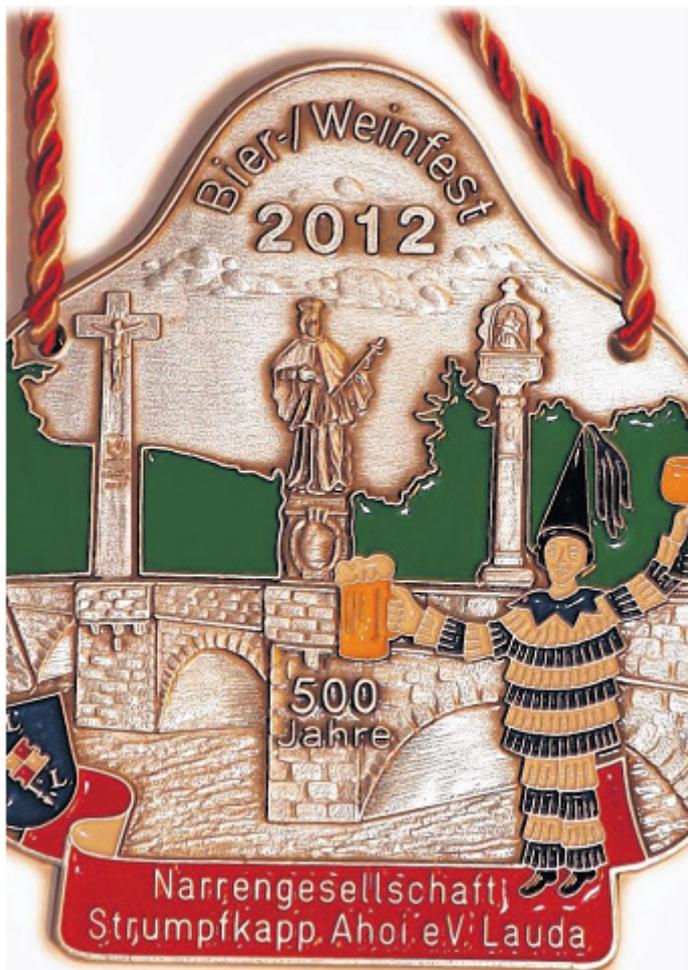


Fränkische Fasnachtsorden: Narrengesellschaft Strumpfkapp Ahoi Lauda

Tauberbrücke und Weinfest sind das Thema

LAUDA. Das Brauchtum des Fasnachtordens geht auf die Ursprünge des Kölner Karnevals Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Dabei stellt der Orden eine Satire gegen den allseits verbreiteten, vor allem preußisch geprägten Militarismus dar und wurde auch dementsprechend von den Uniformen der Soldaten und Offiziere kopiert. Erst mit der Zeit entwickelte sich der Individualismus jedes einzelnen Anhängers, mehr und mehr versuchte man eine Story hinter jeden Fasnachtsorden zu setzen.

Die Motive, anfangs noch als totale Missachtung des militärischen Ordenswahns betrachtet, wechselten allmählich zu närrischen, aber auch (orts-)politischen Themengebiete. Bei der Narrengesellschaft Strumpfkapp Ahoi Lauda etablierte sich ebenfalls dieses Brauchtum in den vergangenen Jahrzehnten, sodass auch in dieser Kampagne mit dem neuen Fasnachtsorden eine besondere Laudaer Geschichte erzählt werden soll.



Der diesjährige Orden der Narrengesellschaft Strumpfkapp Ahoi Lauda widmet sich den Themen Tauberbrücke sowie der künftigen Zulassung von Bier beim Weinfest in Alt-Lauda. BILD: PHILIPP HAHN

Entwurf von Sigggi Kemmer

Der Entwurf des diesjährigen Vereinsordens entspringt aus der Hand von Sigggi Kemmer. Die endgültige Darstellung übernahm Ansgar Ehresmann, der den Orden schließlich

für die Produktion verfeinerte. Doch was stellt der Orden nun eigentlich dar?

500 Jahre ist es her, als die alte Laudaer Steinbogenbrücke über die Tauber eröffnet wurde. 40 000 Gulden verschlang das Bauprojekt, das von nun an den östlichen Zugang zu der alten Oberamtsstadt ermöglichte.

Charakteristisches Bauwerk

Nahezu ein halbes Jahrtausend sollte die Brücke aus regionalem Muschelkalk und Buntsandstein die Reisenden in das Städtchen hinein und hinaus tragen, bis Anfang des 20. Jahrhunderts gravierende Mängel auffielen: Breite Risse klafften sich durch die Steinbögen, die Brücke schien auf dem lebendigen ton- und schluffartigen Sediment der Tauber geradewegs fortgeschwemmt zu werden.

Zwar konnte man das alte Tauberidyll noch bis in die 1960er retten, eine grundlegende Renovierung war aber unabwendbar. In den Jahren 1968/69 nahm man sich also dem Schicksal des Bauwerkes an, verbreiterte und stabilisierte die Brücke mit massivem Stahl und hüllte die Fassade in neue oder, insofern sie noch verwendbar waren, in die alten Originalsteine ein.

Dieses für Lauda charakteristische, 500 Jahre alte Bauwerk stellt das Hauptmotiv des diesjährigen Vereinsordens dar. Überproportional sind die Skulpturen und Bildstöcke abgebildet, die seit Jahrhunderten die Steinbrücke zieren. Der heilige Neppomuk wird als zentrales Motiv inmitten einem Brückenkreuz aus dem Jahre 1593 und einem Bildstock zu Zeiten des Bauernaufstands zum Ausdruck gebracht.

Zurück in der Moderne betrachtet der Orden das Laudaer Altstadtfest als aktuelles und brisantes Thema. Der Titel Weinfest musste zum Segen der Bierfreunde weichen; dem närrischen Spiel ist es dennoch nicht Abbruch getan, das Motiv des Bier-/Weinfestes 2012 als ein Spottthema der jüngeren Laudaer Geschichte hinzustellen.

Der Faschebouz symbolisiert diese Darstellung nochmals illustratorisch, wobei das Weinglas bereits optisch in den Hintergrund gewandert zu sein scheint. Wie sich die Geschichte in Lauda auch immer drehen und wenden wird, die Laudaer Narren richten auch in Zukunft ein wachsames Auge auf alle städtischen Geschehnisse, um sich ein wahres närrisches, vielleicht auch etwas kritisches Stadtbild formen zu können.

Die karnevalistische Satire wird also, im Sinne der Fasnacht und des Brauchtums, auch in Zukunft von der Narrengesellschaft weitergesponnen werden.

ph